



ACC

8
2016

DAS HYBRIS-PROJEKT

Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

5. Juni bis 25. September 2016

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



5.6. bis 25.9.2016 Ausstellung

DAS HYBRIS-PROJEKT — Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

Narda Alvarado (BO) | ChimPom (JP) | Ursula Damm (DE) | GÆG (DE) | Lucy Glendinning (GB) | Harminder Judge (GB) | Bjørn Melhus (DE) | Tobias Regensburger (DE) | Xu Tan (CN) | Pinar Yoldas (TR)

Gefördert von der Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Stadt Weimar und dem Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



In der Epoche der Techno- und Lebenswissenschaften, gentechnischer Entschlüsselung des Lebens, globaler und extraterrestrischer Mobilität und digitaler Weltverdoppelung befragt das *Hybris-Projekt* in 17 ästhetisch-kritischen wie künstlerisch-visionären Stellungnahmen menschliches Agieren im Kontext eines Jahrtausende alten, ideengeschichtlichen Themas. ■ Als *superbia, Hoch- oder Übermut* bezeichnet der Begriff der *Hybris* die Überschreitung des richtigen Maßes, eine zügellose Handlung, die unter Verletzung des in himmlischen und irdischen Hierarchien geltenden Rechts schweren Unbill verursacht. Er verkörperte als Vergehen an «Recht und Ordnung» in der griechischen Antike einen Akt, der wegen seiner Selbstüberhebung über den einfachen Gesetzesbruch hinausging. ■ Den alttestamentlichen als auch klassischen Mythen liegt die Verschiebung von der göttlichen oder natürlichen Allmacht zum Menschen als Schöpfer zugrunde. Die Antike vermittelt den Akt der Hybris stets in Kombination mit der Bestrafung der Sünder — jeder Form der Überhöhung über die bestehende Ordnung folgt ein Unheil, ob bei Prometheus und Ikarus in der Antike oder Lucifer und Adam im Christentum — um so ein abschreckendes, mahnendes Beispiel des «gefallenen Menschen» zu konstituieren. Geistesgeschichtlich ist *Hybris* ein zur Selbstreflexion anhaltendes Konstrukt — zur distanzierten Betrachtung eigenen Handelns. ■ Menschlicher Erkenntnis- und Freiheitsdrang kollidierte seit jeher mit dem Sündenfall Hybris. Bald schon dominiert die Selbstbestimmung über das Demutsideal, entfernt sich philosophisches Denken von der Theologie, verlässt das Bild der Hybris, erklärt der Mensch *«sich selbst zum Gott»* (Feuerbach), um die Schranken überirdischer Regelwerke zu überschreiten. Als ritueller Ausnahmezustand bleibt der Karneval integraler gesellschaftlicher Part, um der Triebunterdrückung, dem *«Unbehagen in der Kultur»* (Freud), ein freilich unkalkulierbares Ventil zu geben. Der gefallene Mensch wird als Trickster, Schalk, Hochstapler und Eulenspiegel Leitbild einer selbstbestimmten Existenz. ■ In der fortschritts-, effizienz- und profitgetriebenen Welt gibt es keine bewährte Ordnung von Dauer. Ethik und Moral müssen sich nach der *«Umwertung aller Werte»* (Nietzsche) ständig neu beweisen. Grenzen eigenverantwortlichen Tuns werden in Forschung (Gentechnologie, Bio-Engineering, Neurowissenschaften), Umwelt (atomare Energiegewinnung, Klimawandel, Ressourcenverknappung) und Ökonomie (unkontrollierte Finanzmärkte, Billiglöhne) nur infolge öffentlichen Drucks diskutiert, ohne fundamentale Konsequenzen für ein systemisches Umdenken erzeugen zu können. Inflationärer Gebrauch moralisch anspruchsvoller Begriffe («Transparenz», «Verantwortungsbewusstsein», «Nachhaltigkeit») entlarvt ebenebene als Worthülsen — inhaltslos. ■ Das Projekt dient unserer Selbstbefragung und -bewertung als Menschen in einer Welt, deren Lauf von uns bestimmt zu werden scheint, infolgedessen alles außer Kontrolle gerät — eine auf den Nachkommenden lastende Hypothek. Die Schau folgt den Intentionen der 2015 im Leipziger Kunstraum HALLE 14 gezeigten gleichnamigen Ausstellung und wurde von Michael Arzt (HALLE 14), Frank Motz (ACC Galerie) und Christian Schoen (kunst|konzepte) kuratiert.

Harminder Judge widmet sich dem Verschwörungstheoretiker Lee Stowers, seiner Vorstellung von der Welt und Rolle darin. Wie können wir als Individuen die Informationsflut und deren Bedeutungsvielfalt verarbeiten? Sie wird Teil unserer Persönlichkeit, wir projizieren unsere Meinung zurück in die Welt. Judges Arbeit ist eine Aufforderung zu persönlichem und gemeinschaftlichem Engagement, zu mehr Offenheit für die kulturellen und religiösen Unterschiede in einer eindimensional auf Profit ausgerichteten Welt. Im Mai 2011 startete das Künstlerduo **GÆG** eine Expedition, für die es ein selbstgebautes Boot über den Hauptkamm der Zillertaler Alpen zog. Neoromantisches Streben und sisyphohafte Anstrengung charakterisierten die Aktion, deren scheinbares Ziel es war, rechtzeitig das bedeutendste Kunstevent der Welt, die Biennale von Venedig, zu erreichen. ■ Für *Powerwalk* stiegen GÆG als menschliche Energiestationen auf den isländischen Gletscher Vatnajökull. Dabei trugen sie mobile Windräder mit. Die so generierte Energie diente schließlich dazu, zurück in Deutschland, die schmutzige Expeditionskleidung zu waschen. GÆG schafft ein absurdes Bild, das den aktuellen Wettlauf der Industrieländer um natürliche Ressourcen und Energien und eine auf Effizienz, Profit und Unterhaltung ausgerichtete Gesellschaft thematisiert. **Lucy Glendinnings** Arbeit aus der Serie *Skins*, die eine entleerte menschliche Hülle zeigt, erinnert an die mythologische Figur des Marsyas, der sich anmaßt, Apoll im musikalischen Wettkampf herauszufordern (und zu gewinnen) und zur Strafe gehäutet wurde. Die Skulpturenfolge *Feather Child* verkörpert einen hellseherisch-unverstellten Blick in eine Gesellschaft der Zukunft und gibt womöglich eine Antwort auf die Frage, ob wir in einer Welt der Genmanipulation noch in der Lage sein werden, Einspruch gegen die Verwandlung unserer Körper zu erheben. In seinem fiktionalen Kurzfilm *Freedom & Independence* kombiniert **Bjørn Melhus** zum Altraum verkommenes neoliberaler Elitedenken mit medialen Versatzstücken religiöser Endzeitprophetie. Eine an die Schriftstellerin und selbsternannte Objektivismus-Philosophin Ayn Rand angelehnte Fantasiefigur dirigiert, mit biblisch-apokalyptischem Habitus und paranormalen Kräften, Mr. Freedom und Ms. Independence, auf einer Tour de Force durch abgründige Landschaften unserer globalen, im Wahn sinnenden und nach Heilsversprechen sehenden Psyche. **Narda Alvarados** *The Spirit of Things to Come* regt dazu an, auf eine spielerische Art die Hybris beiseite zu legen, um von alten Philosophien und nichtmodernen oder indigenen Gemeinschaften zu lernen, indem man sich Spiritualität oder die kindliche Unschuld zu eigen macht. Ein handgefertigtes Heft als Leitfaden zeigt eine Reihe unterschiedlicher Elemente (Menschen, Orte, Veranstaltungen, Umgebungen, Technologien, Fakten), die, kombiniert, eine operative, spielerische Methodik darbieten.

In seiner forschungsbasierten Werkserie *Keywords* untersucht der chinesische Künstler **Xu Tan**, gemeinsam mit anderen Mitstreitern des Keyword Lab, sozial und kulturell besetzte Bedeutungen von Worten, Dingen und Räumen und deren Auswirkungen auf menschliches Mit- und Gegeneinander. Dabei interessiert ihn nicht der Gegensatz von Mensch und ungezähmter Natur, sondern was der sich verändernde Umgang mit Pflanzen über die wandelnde Gesellschaft und Kultur aussagt. Im Rahmen des Hybris-Projekts interviewte Xu Tan über 80 Menschen, die in den unterschiedlichsten Bereichen der Botanik arbeiten, von Bauern über Regierungsbeamte bis zu Akteuren aus Kunst und Kultur zu Schlagworten (*keywords*) wie Dauer, animalische Freiheit, Saat, Bluttinie, Eudämonie (Glückseligkeit) und Sorge um die Fruchtbarkeit. 12 durch menschgemachte Umweltverschmutzung vom Aussterben bedrohte Arten wurden für das Video *The Very Loud Chamber Orchestra of Endangered Species* von **Pinar Yoldas** ausgewählt. Auditive Datensätze und echte Tierstimmenaufnahmen formt sie zu einem akustischen Memento Mori. Inspiriert von der Anatomie der Blauwale, die ungefähr der Größe des 20 Jahre alten Passagierkatamarans *Kapana Pasa* entspricht, baute Yoldas für die auf der 14. Biennale in Istanbul gezeigte Arbeit *Saltwater Heart* ein äußerliches Kreislaufsystem, welches im Rhythmus des Blauwahlherzes schlägt. Übriggebliebenes, ob Zivilisationsmüll oder Gesellschaftsschrott, ist sowohl materiell als auch thematisch die Grundlage des künstlerischen Schaffens des Kieler Bildhauers **Tobias Regensburger**, der sich von seiner einst klassisch orientierten Profession abwandte und zum Tüftler, zum stillen Augur geworden ist, der der Selbsterstörungswut unserer Zeit mit Cleverness entgegentritt. Überbordendes, das sich mit dem Unfertigen vermischt, bestimmt sein Gesamtwerk — wie auch die ebenfalls gezeigte Skulpturengruppe, deren Elemente und Materialien unheimliche Visionen aus Zukunft (und Gegenwart?) wecken mögen. **ChimPoms** Video *KI-AI 100*, welches in der Ausstellung zu sehen ist, zeigt ChimPom-Mitglieder mit Freunden, die die Gruppe in Soma City, Fukushima, im Mai 2011 kennenlernte. 100 Mal schreiben sie gemeinsam den japanischen Kampfruf «KIAI» (*«Eins-sein mit dem inneren Rhythmus»*). Im Video demonstrieren Soma Citys junge Bewohner ihren Kampfegeist, der ihnen, allem Unglück zum Trotz, nicht abhanden kam. **Ursula Damm**s Installation offeriert das fiktive Produkt *Sustainable Luminosity*. Energiefressende Leuchtdreklame soll durch das Fluoreszieren glühwormartiger Mücken ersetzt werden. Was wie das Hirngespinnst eines sich selbst überschätzenden Wissenschaftlers klingen mag, erscheint angesichts der biotechnologischen Fortschritte unserer Zeit jedoch weit weniger abwegig. Doch ist die scheinbar innovative Idee von großer Ambivalenz geprägt — immerhin wohnt ihr die Anmaßung inne, frei über das natürliche Biotop einer intraspezifischen Gemeinschaft verfügen zu wollen.



Mi 24.8.2016 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Early Harvest | Tea Mäkipää, Weimar (DE) und Mäntyharju (FI)

Tea Mäkipää (geboren 1973 in Finnland) setzt sich in ihren künstlerischen Arbeiten kritisch mit Aspekten unseres globalisierten westlichen Lebensstils auseinander. Dabei beschäftigen sie vor allem unsere Überlebensstrategien und Fragen des sozialen Zusammenlebens, unser verantwortungsloser Umgang mit der Natur und die negativen Auswirkungen der Globalisierung. Die Schönheit ihrer nicht selten monumentalen Installationen, Fotoarbeiten und Objekte lädt zum genüsslichen Betrachten ein. Mäkipääs Arbeiten sind inspiriert vom Mythos einer ursprünglichen Beziehung des Tieres oder der Pflanze zur Natur. Menschliche Grausamkeiten und Unerbittlichkeiten an der Welt werden gnadenlos offengelegt. Doch wissen wir als Rezipienten/Konsumenten/politische Subjekte nicht längst genug über Schuld und eigenes Versagen? Und muss Kunst nicht mehr tun, als nur den Finger in die Wunde zu legen? Im Gespräch mit der Künstlerin können Strategien des Widerstands entwickelt werden. Eine Werkschau und Präsentation in englischer Sprache. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Mo 5.9.2016 | 20:30 | Notenbank plus zur aktuellen Ausstellung

Die Erregung öffentlicher Unruhe | Philipp Ruch, Berlin

Das *Zentrum für Politische Schönheit (ZPS)* ist eine Sturmtruppe zur Errichtung moralischer Schönheit, politischer Poesie und menschlicher Großgesinntheit. Das ZPS setzt auf Menschlichkeit als Waffe und gehört zu den innovativsten Inkubatoren politischer Aktionskunst. Es steht für die erweiterte Form: Kunst muss weh tun, reizen und Widerstand leisten. In eine Begriffsallianz gebracht: aggressiver Humanismus. Politischer Philosoph und Chefunterhändler des ZPS, **Philipp Ruch**, gibt Auskunft über den Zustand der Humanität und plaudert aus dem Nähkästchen: Wie macht man denen, die von den Verbrechen gegen die Menschheit profitieren, das Leben zur Hölle? Zahlreiche Inszenierungen: GORKI Theater, Berlin Biennale, Schauspiel Dortmund, Steirischer Herbst, NGBK, Deutscher Webvideopreis 2012. *«Mit radikalen Aktionen ist Philipp Ruch zum bekanntesten deutschen Politikünstler aufgestiegen.»* (Die Welt) Die neuesten Aktionen werden vorgestellt und diskutiert. Eine Veranstaltung mit dem **KUNSTFEST Weimar**. **Eintritt: 5 €**



Bis 31.10.2016 Ausstellung in den Städtischen Museen Zittau

Kingdom Paradise — Ch. G. Priber und die Sozialutopien der Gegenwart

Ausgangspunkt oder besser -gestalt einer am 1. Juli 2016 in Zittau eröffneten Ausstellung, die 2015 im ACC zu sehen war, ist **Christian Gottlieb Priber**, Sohn jener Stadt, dessen eher unfreiwillig umtriebigen Leben ihm Charakterisierungen wie Vorläufer Rousseaus, Nachfahre Platons, Freigeist, Idealist, Fantast, Avantgardist der Menschenrechte, Urfeminist, Vordenker der freien Liebe, Ausreißer, Ehebrecher, Abenteuerer, Visionär, Spion, Flüchtling, Staatssekretär, Premierminister, Advokat der Sklaven, Antikolonialist, Frühauflärer, Sozialutopist, erster Bolschewist, Beloved Man, Jesuit, notorischer Schurke, listiger Bursche oder Aufrihrer einbrachte. ■ Ganz Zittau ist im Priber-Fieber, seit die Städtischen Museen Zittau mit Ausstellung, Symposium, Lesungen und Busentdeckungstouren, das Gerhart Hauptmann Theater mit der *Legende des Priber* auf der Waldbühne Jonsdorf und die Hillersche Villa mit der Umbenennung des Marktplatzes in Priberplatz, dem dort befindlichen *Hort der Utopien*, Musik und Theaterperformances konzertiert und konzentriert den Zittauer Anwalt und Indianerhäuptling aus der Vergangenheit und Vergessenheit wieder in die Gegenwart holen. ■ Eine Art Wunderkammer (gehüllt in bordeauxviolett, ozeanblau und resedagrün) ist die noch bis 31. Oktober 2016 im Hefferbau der Städtischen Museen Zittau zu sehende Ausstellung **Kingdom Paradise — Christian Gottlieb Priber und die Sozialutopien der Gegenwart** geworden. ■ Autorin **Ursula Naumann** (*Pribers Paradies — Ein deutscher Utopist in der amerikanischen Wildnis*) und Priber-Autor **John Jeremiah Sullivan** (USA) kamen zur Eröffnung der Schau. ■ Wann genau im Rahmen der Reihe *Zittauer Geschichtsblätter* vom Zittauer Geschichts- und Museumsverein e. V. der Katalog zur Ausstellung erscheint, ob anlässlich der 6. Zittauer Kulturnacht am 28. Oktober 2017 eine Priber-Gedenkfeier an dessen ehemaligem Wohnhaus, dem heutigen *Zittauer Hof* (Neustadt 28), enthüllt wird und wie die Abschlusstanveranstaltung zum Projekt, *Disoteca Paradise*, anlässlich der Ausstellungsfinissage am 31. Oktober 2016 mit Inhalten speist, daran wird über den Sommer mit heißer Nadel gestrickt werden. ■ **Selbst Florian Henckel von Donnersmarck** («Lang lebe Priber!», der im Zentrum Zittaus seinen neuen Film *Werk ohne Autor* drehte (während in der Türmerwohnung der Kirche St. Johannis **Ina Neumann** vom Gerhart Hauptmann Theater und **Frank Motz** vom ACC die erste ihrer Drei-Stunden-Lesungen *Vom Zittauer Anwalt zum Außenminister der Cherokee — Schriftstücke von und zu Priber* gaben, musikalisch begleitet vom Türmer **Felix Weickelt**), zeigte sich interessiert an der hollywoodreifen Geschichte Christian Gottlieb Pribers, die möglicherweise als Scott-Rudin-Produktion mit Michael Fassbender als Priber verfilmt wird — noch kein Regisseur sei benannt.



ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 12 61 / -62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (01 76) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61 / -62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Olaf Nenninger, Frank Motz, Robert Hachmeister, OCharlotte Witte.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfung GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen) EMBASSY OF ARCADIA